

Maturandin plant Umbau eines Hauses

Magdalena Burch aus Sachseln will Architektin werden. In ihrer Maturaarbeit wagte sie sich an ein kühnes Projekt.

Marion Wannemacher

Peter Omachen freut sich. Der ehemalige Denkmalpfleger schätzt das Interesse von Magdalena Burch am historischen Obwaldner Bauernhaus Turren in Stalden. Für ihre Maturaarbeit hat sich die 18-jährige Sachselerin mutig an ein grosses Vorhaben gewagt: Sie analysierte die Baumaterialien und Konstruktionsweisen Obwaldner Bauernhäuser und plante einen ökologischen Umbau des denkmalgeschützten Hauses aus dem Jahr 1746.

«Sie hat sich vorgetastet von der allgemeinen Idee der Sanierung über immer konkretere Konstruktionsdetails wie Fassadengestaltung und materialisierende Farbgebung bis zur Frage, wie man ein historisches Haus für eine zeitgenössische Nutzung umgestalten kann», bemerkt Omachen, der ihr in Gesprächen beratend als Experte zur Seite stand.

«Schon ganz früh habe ich mich für Architektur interessiert», erzählt Magdalena Burch. «Als ich in der Primarschule und später im Untergymnasium einen Beruf vorstellen musste, wählte ich den der Architektin.» Derzeit bewirbt sich die Maturandin um ein Praktikum, denn für sie steht bereits jetzt fest, dass sie an einer Hochschule Architektur studieren möchte.

Im Haus wuchs die Grosstante auf

Zum Bauernhaus Turren hat sie ihre ganz persönliche Verbindung: Ihr Grossonkel lebte zu-



Magdalena Burch plante den Umbau des historischen Bauernhauses Turren in Stalden.

Bild: Marion Wannemacher (Stalden, 9. 12. 2023)

letzt im Haus. Auch ihre Gross tante war dort aufgewachsen. Sie erzählte ihr viel über das Leben und Arbeiten im Haus.

Mit der Planung des Umbaus kam auf die Maturandin eine Mammutaufgabe zu. Sie befasste sich mit der traditionellen Bauweise Obwaldner Bauernhäuser sowie den typischen verwendeten Baumaterialien und konnte viele wichtige Detailfragen mit dem

Bauernhaus-Forscher Edwyn Huwiler klären.

Für die realitätsnahe Umbauplanung des Hauses musste sie die Anwendung des 3D-Zeichenprogramms Sketchup und Layout lernen. Die Erstellung eines massstabgetreuen Plans erforderte nicht nur räumliche Vorstellungskraft, sondern auch Präzision und Ausdauer. Das Ausmessen war zeitaufwendig: «Ich brauchte die genauen Mas-

se jedes Türrahmens, jedes Fensters, jeder Einzelheit» erzählt sie. «So zeitintensiv hatte ich mir das nicht vorgestellt», räumt sie ein.

Bei der eigentlichen Planung gab es vieles zu bedenken. So durfte beispielsweise aufgrund des Denkmalschutzes an der talseitigen Aussenfassade nichts geändert werden. Magdalena Burch entschied sich innen für die Verwendung einer nachhal-

tigen Wärmedämmung. Auch plante sie die Installation einer Luft-Wasser-Wärmepumpe als Heizung.

Was die Aufteilung der Räume anbelangt, dürfen diese nur in begrenztem Mass verändert werden. So ist die beizubehaltende Raumstruktur an den sogenannten Blockvorstössen der Aussenfassade erkennbar. Der Denkmalschutz hat vor allem die Aufgabe, ge-

schichtsträchtige Aspekte des Hauses zu erhalten. Ursprünglich habe das Haus Turren über eine offene Rauchschiefe verfügt. Dies ist an der dunklen Farbe des Holzes im Obergeschoss zu erkennen, wie Magdalena Burch weiss.

Geöffnete Küche erzeugt eine luftige Atmosphäre

In ihrem Plan öffnet sie die Küche bis unters Dach und erzeugt dadurch eine luftigere Atmosphäre. Die Fenster der Küche dürfen leicht vergrössert werden, da sie auf der Bergseite sind. Ebenso öffnet sie einen bergseitigen Raum im Obergeschoss bis zum Dach und gewinnt damit an Raumhöhe. Auch kann der Deckenteil über der Treppe als Galerie dienen. Im Anbau des Gebäudes besteht bereits eine Öffnung, die mit zwei Fensterläden geöffnet werden kann. Diese Holzläden bleiben bestehen, innenseitig bietet sich die Möglichkeit, eine Verglasung anzubringen.

In der Planung hat Magdalena Burch viel Kreativität entwickelt. Ein modernisiertes historisches Haus im Ballenberg, das Mattenhaus, habe sie inspiriert. Und jetzt, wo all ihre Pläne fertig gebunden vor ihr liegen, sei sie schon stolz auf ihre Arbeit. Zu der Frage, ob diese jemals umgesetzt werde, möchte sie keine Stellung nehmen.

Erst mal schaut sie positiv in ihre Zukunft nach der Matura: «Ich freue mich darauf, mich mit dem zu befassen, was ich gern mache. Die Vorstellung, das in einem Beruf umzusetzen, finde ich sehr cool.»